

Donnerstag, 08. April 2010 09:51 Uhr

URL: <http://www.oberhessische-zeitung.de/lokales/vogelsbergkreis/weitere-gemeinden/lautertal/8615388.htm>

# Oberhessische Zeitung

LAUTERTAL

## "Zunehmender Hunger wird zu einem Sicherheitsproblem"

17.03.2010 - DIRLAMMEN

### Thema beim Gruppenpfarramt: "Was ist unser täglich Brot wert?"

(gst). "Unser täglich Brot" war das Thema einer Veranstaltungsreihe des Gruppenpfarramtes Vogelsberg. Dazu gehören die Kirchengemeinde Brauerschwend, Hopfgarten, Meiches, Dirlammen und Hopfmansfeld, Ober-Breidenbach sowie Stumpertenrod. Am dritten Tag stand dabei die Frage "Was ist unser täglich Brot wert?" im Mittelpunkt. Dazu konnte Pfarrer Hans-Joachim Wach, tätig in der Kirchengemeinde Hopfgarten, nicht nur zahlreiche Gäste im Dorfgemeinschaftshaus von Dirlammen willkommen heißen, sondern auch die Mitglieder des Posaunenchores Brauerschwend, den Chor aus Helpershain sowie den Singkreis Köddingen, die die Veranstaltungen mit ihren Darbietungen bereicherten.

Pfarrer Wach richtete sein Augenmerk darauf, dass es schon im Vaterunser heiße "unser täglich Brot gib uns heute". Um Brot betteln zu müssen, sei die stärkste Form der Abhängigkeit. Deshalb habe Glaube und Religion auch etwas mit Politik zu tun, denn diese entscheide auch darüber, ob Menschen hungern müssten.

Dies wurde auch in dem Vortrag von Dr. Maren Heincke, Diplom-Agraringenieurin bei der evangelischen Kirche, deutlich. Ihr Thema war "Was ist das tägliche Brot wert?" Sie prognostizierte dauerhaft erhöhte und starke schwankende Lebensmittelpreise. So gab es 2008 in über 30 Ländern Hungeraufstände; somit werde Hunger zu einem Sicherheitsproblem. Die Verteuerung treffe die ärmsten Gruppen. Diese müssten zwischen 50 und 80 Prozent ihres Einkommens für Lebensmittel aufwenden. Seit 2007 seien 150 Millionen Hungernde hinzugekommen. Weltweit gebe es 1,020 Milliarden unterernährte Menschen und 24 000 Hungertote täglich. Die Hälfte davon seien Kinder unter fünf Jahren. Zwei Milliarden Menschen litten unter einer qualitativen Mangelernährung.

Bisher gebe es ausreichend Lebensmittel, doch könne es zukünftig zu Mengenproblemen kommen. Deshalb seien Maßnahmen gegen den Hunger notwendig. Langfristig müsse eine nachhaltige, standortangepasste Landwirtschaft entstehen. Die Abhängigkeit von Nahrungsmittel-Importen müsse beendet werden. Bisher würden 80 Prozent der weltweit produzierten Lebensmittel von Familienbetrieben hergestellt, aber auch hier werde eine Monopolisierung von Wenigen angestrebt. Das führe zu einer Vertreibung von Menschen und somit auch zum Verlust des Einkommens.



Die Versorgung mit Lebensmitteln kann nur gemeinsam gelöst werden, erfuhren die Besucher der Veranstaltung in Dirlammen. Bild: Stock

Bis 2050 werde sich die Weltbevölkerung um eine Milliarde Menschen erhöhen. Das habe einen steigenden Nahrungsbedarf zur Folge. Staaten wie China, Südkorea, Saudi-Arabien, Kuwait und Japan kauften oder pachteten Flächen in Entwicklungsländern; auch die Finanzspekulanten hätten den Nahrungsmittelmarkt entdeckt, der eine sichere Rendite verspreche. Die Agraringenieurin sprach von einem "neokolonialen Landraub in Entwicklungsländern". In Afrika betreffe dies seit 2008 rund 15 Millionen Hektar Fläche.

Man sei "am Scheideweg". Die Kapitalinteressen der multinationalen Wirtschafts- und Finanzwelt dominierten die Meinungs- und Entscheidungsbildung. Es gebe eine "transnational herrschende vernetzte Klasse", die an demokratischen Gesetzgebungsprozessen vorbei regiere; Parlamente seien entmachtet worden.

Verbündete Staaten müssten globale Rahmenbedingungen neu setzen, die Politik müsse ihren Vorrang zurückerobern. Die Umwelt- und Menschenrechtsinteressen müssten wieder stärker gewichtet werden. Ziele seien eine globale ökosoziale Marktwirtschaft sowie eine Regulierung der globalen Finanzmärkte statt Spekulation und Überschuldung.

Auch hier sei die Kirche gefordert und müsse Bewusstseinsbildung leisten und zu einer Dematerialisierung der Lebensstile beitragen. Dies müsse frühzeitig geschehen, um die Schmerzen der Transformation abzumildern.

---

© Oberhessische Zeitung 2010

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Oberhessische Zeitung